

SERVICE

Hören

Soest
 Heute, Montag, 7. März: Concertino „Karneval“, fröhlich-unterhaltendes Schülerkonzert zum Rosenmontag (17 Uhr, Musikschule)
 Mittwoch, 9. März: Pub Music Night mit der College Cave Band (20.30 Uhr, „Alter Schlachthof“)
 Samstag, 12. März: 34. Soester Jazznacht (19 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“)
 Samstag, 12. März: Kammerkonzert mit Magdalena Brune, Viola, und David Cavellius, Klavier (20 Uhr, Saal der Ressource)
 Sonntag, 13. März: Weltklassik am Klavier mit dem Duo Tsuyuki & Rosenboom (17 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“)
 Freitag, 18. März: „La vie en rose“, Chansons über die Liebe und das Leben an der Seine (19 Uhr, Café Grande)
 Samstag, 19. März: „Echoes“, Pink Floyd Cover (20.30 Uhr, Stadthalle)
 Sonntag, 20. März: Sundry Morning Jazz mit „Happy Jazz Swingtett“ (11 Uhr, Aloisius)
Lippstadt
 Samstag, 12. März: Sinfoniekonzert mit Matthias Kirschner, Klavier, und Neuen Philharmonie Westfalen (19 Uhr, Stadttheater)
 Sonntag, 13. März: „Baroque and blue“, Classic goes Jazz (19 Uhr, Jakobikirche)

Erleben

Soest
 Donnerstag, 10. März: „Wo russischer Bär Fahrrad fährt“, Autorenselbstlesung mit Wladimir Kamminer (20 Uhr, „Alter Schlachthof“)
 Freitag, 11. März: „Operation Testosteron“, Comedy mit Matze Knop (20.30 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“)
 Dienstag, 15. März, bis Donnerstag, 17. März: „Job Act“, Theaterprojekt (täglich 19.30 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“)
 Freitag, 18. März: Kay Ray „Haarscharf“, Comedy (20.30 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“)
Lippstadt
 Donnerstag, 10. März: Anka Zink, „Wellness für alle“, Comedy (20 Uhr, Stadttheater)
 Sonntag, 13. März: Wort am Sonntag, Alfred Kornemann liest aus Gerhard Zwerenz „Großelternkind“ (11 Uhr, Stadtmuseum)
 Mittwoch, 16. März: „Herr Lehmann“, Komödie nach dem Roman von Sven Regener (20 Uhr, Stadttheater)
Anröchte
 Sonntag, 13. März: „Ich regel das“, Kabarett mit Andreas Rebers (19 Uhr, Bürgerhaus)
Werk
 Freitag, 18. März: „Schmitzophren – Wer viel zu sagen hat, muss schneller reden“, Comedy mit Ralph Schmitz (20 Uhr, Stadthalle)
Bad Sassendorf
 Samstag, 12. März: „Ich kann mir nicht helfen, ich finde mich schön“, Kabarett zum Frauentag mit Monika Hintsches/ Trude Backes (19.30 Uhr, Tagungszentrum)
 Donnerstag, 17. März: Markus Maria Profitlich „Live“ (20 Uhr, Tagungszentrum)
 Sonntag, 20. März: „Die Courasche“, Schauspiel nach Simplicissimus mit Jutta Seifert (19.30 Uhr, Tagungszentrum)

Müntefering in Norddinker

NORDDINKER ■ In der Reihe „Mit Biss“ ist der SPD-Politiker Franz Müntefering am Samstag, 19. März, um 19.30 Uhr zu Gast in der Otmar-Alt-Stiftung. Er stellt sich den Fragen der Moderatorin Gisela Steinhauer.

Karten 15 Euro: Reservierungen Tel. 02388/ 2114 oder Tel. 02388 / 1821

Kulturredaktion
 Telefon (02921) 688-143
 Telefax (02921) 688-148
 e-mail kultur@soester-anzeiger.de




Tänze von Frauen für Frauen präsentierten verschiedene Gruppen aus Soest, Arnsberg und Lippstadt beim orientalischen Fest im „Alten Schlachthof“. ■ Foto: B. Boronowsky



Tanzen für neue Möbel

200 Besucherinnen feierten den Internationalen Frauentag im „Alten Schlachthof“ Spaß im östliches Ambiente und bei ausländischen Spezialitäten

SOEST ■ Sie haben märchenhafte Namen wie „Sterne der Wüste“ oder „Töchter der Eiche“ – die Tanzgruppen aus Soest, Arnsberg, Lippstadt und der Umgebung, die am Samstagabend beim großen Frauenfest im „Alten Schlachthof“ die weiblichsten alle Tänze zeigten: Bauchtänze aus Arabien, aber auch Choreografien zu indischer, afrikanischer, hawaiianischer, ja sogar mittelalterlicher Musik.

 Zu diesem Thema gibt es eine Fotostrecke soester-anzeiger.de

Mal traten die Tänzerinnen in opulenten orientalischen Gewändern, mal in fantasievollen Kostümen der Südsee auf. Lustig und ungeniert ging's auf jeden Fall zu, denn die Frauen war ja unter sich. Zum sechsten Mal in zehn Jahren hatte die Soester Gleichstellungsstelle mit Uta von Wecus anlässlich des Internationalen Frauentages zu diesem großen orientalischen Fest eingeladen. Mittlerweile hat sich herumgesprochen, wie locker und ungezwungen diese Fete und wie lecker das ausländische Essen ist. Also waren die 200 Karten ruck, zuck weg. Uta von Wecus erinnerte daran, dass der Frauentag in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag hat. Dennoch sei in punkto Gleichstellung noch einiges im Argen, wenn man nur an die ungleiche Entlohnung von Frauen und Männern denke. Gefeierte wurden dennoch. Durch das fast dreistündige Programm führte Bettina Stange von der Gruppe „Nou-nom el Sahara“ als Vertreterin von Heide Mertens, die das Fest seinerzeit mit ins Leben gerufen hatte.



Ulrike Dustmann (rechts) erläuterte Moderatorin Bettina Stange und dem Publikum, dass vom Erlös der orientalischen Nacht neue Möbel fürs Frauenhaus gekauft werden sollen.

Orientalischer Tanz

Was gemeinhin „Bauchtanz“ genannt wird, ist eine orientalische Tanzform, die ursprünglich aus Ägypten kommt und den Solotanz der Frauen bezeichnet. Vermutlich ist der Tanz aus uralten Fruchtbarkeitsriten entstanden. Von Indien über den Orient bis hin in den Mittelmeerraum finden sich Zeugnisse von solchen rituellen Tänzen zur Verehrung des Weiblichen und der Muttergöttin. Aus Aufkommen der körperfeindlichen Religionen des Christentums und des Islam aber verbannten den Tanz zunehmend aus dem öffentlichen und kulturellen Leben des Mittelmeerraums. Eine erste Welle der Orientbegeisterung löste der Auftritt der syrischen Tänzerin „Little Egypt“ bei der Weltausstellung 1893 in Chagagoine Welle aus. Es gab viele Nachahmerinnen, doch bald ebte die Welle wieder ab. Bauchtanz galt als „unanständig“.

Erst die Feministinnen der 70er und 80er Jahre entdeckten den Bauchtanz wieder. Für sie war er eine Methode der Selbsterfahrung und der Befreiung des weiblichen Körpers. Sie lösten eine neue Welle der Begeisterung für den orientalischen Tanz aus. Inzwischen gibt es in jeder Stadt Bauchtanz-Lehrerinnen, VHS-Kurse und Studios. Zurzeit sollen über 60 000 Frauen in Deutschland den Tanz hobbymäßig betreiben.

Männer waren übrigens bei der Party nicht zugelassen. Und zwar nicht, weil verbieserte Emanzen etwas dagegen gehabt hätten, sondern weil die Frauen unter sich bleiben wollten. So konnten sie entspannt fröhlich, ausgelassen und selbstironisch sein und ohne Hemmungen der Anforderung nachkommen „Schüttel deinen Speck“. Der Erlös der Veranstaltung war wieder für das Frauenhaus bestimmt. Leiterin Ulrike Dustmann erklärte, diesmal sollten von dem Geld neue Möbel gekauft werden. Schließlich haben die zahlreichen Mütter und ihre Kinder, die in den vergangenen 20 Jahren schon hier gewohnt haben, das Mobiliar ordentlich abgewohnt. Nach dem offiziellen Programm stand die freie Fläche in der Saalmitte allen Frauen zur Verfügung und es durfte nach Herzenslust getanzt werden – egal, ob Bauchtanz oder Freestyle. ■ bs

Nah dran an dem gebrochenen Menschen

Lutz Görner begeisterte zum dritten Mal mit seinem Schiller-Abend

SOEST ■ Die Diskrepanz zwischen Mensch und Mythos ist groß. Als Dichter und Denker gefeiert und bis heute verehrt, als Mensch oft gescheitert: Friedrich Schiller war ein Mann mit zwei Gesichtern. Da war der radikale Schiller, der junge Wilde, der große Denker, der nichts mehr begehrte als Freiheit, Grenzenlosigkeit, Rausch. Und da war auch jener sehnsüchtige Schiller, der sich nach einem Heim sehnte nach Verlässlichkeit, Ordnung und Sicherheit. Diese beiden Seelen hat Schiller nie wirklich vereinen können – und genau deshalb lässt sich sein Leben in eben die zwei Teile teilen, die Lutz Görner am Freitagabend im „Alten Schlachthof“ durch die Pause trennte. „Opiumschlummer und Champagnerausch“ heißt das Programm, das Görner mit dem Gitarristen Stefan Sell bereits zum dritten Mal in Soest zeigte. Görner ist fraglos der bekannteste Deutschlands – und vielleicht auch der beste, wie er einmal mehr zeigte. Er erzählt ganz undramatisch, zeigt Stationen aus des Dichters Leben auf, berichtet, wie es um ihn stand und zeigt eindrucksvoll, welche Durchschlagskraft Schillers Worte – richtig vorgetragen – auch heute noch haben. Über das „schlappe Kastratenjahrhundert“ wettet Görner im Namen Schillers, schreit, fleht, bettelt – er kommt mit seinen Interpretationen der Gedichte und Briefe nah an den gebrochenen Menschen heran, der Schiller war. Gitarrist Stefan Sell spielt als perfekte Ergänzung vor allem Werke aus Schillers Zeiten, untermalt das Klagen und Wüten. Sell hat einige Schiller-Gedichte vertont, Görner singt sie auf der Bühne mal schmachtend, mal mit Ironie, aber immer mit Respekt vor dem großen Dichter, der mit Frauen und Geld nie umgehen konnte, der zwischen Depression und Manie pendelte und schließlich im Alter von nur 45 Jahren nach langem Siechtum qualvoll starb. Dass Schiller auch heute noch präsent ist, ist auch Görner und Sell zu verdanken, die es mit ihrem Programm schaffen, neue Seiten des vermeintlich vertrauten Dichters zum Leben zu erwecken. ■ pat



Gitarrist Stefan Sell und Rezitator Lutz Görner ergänzten sich. ■ Foto: Popek

Die Moldau und andere Märchen

Pianisten-Ehepaar Chi Tsuyuki und Michael Rosenboom spielt in der Reihe „Weltklassik am Klavier“

SOEST ■ Mit „Die Moldau und Märchen von Ravel“ setzt das Pianisten-Ehepaar Chie Tsuyuki und Michael Rosenboom am Sonntag, 13. März, um 17 Uhr die Reihe „Weltklassik am Klavier“ im Kulturhaus „Alter Schlachthof“ fort. Beide legten ihre Konzerte als Solopianisten an der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit Bestnote ab, gewannen internationale Wettbewerbe und wurden mit vielen Preisen dekoriert. Konzerte führen sie durch Europa, Japan, Kanada und die USA. Sie werden von der Fachwelt mit Lob überschüttet und haben sich trotz ihrer noch jungen Duo-Karriere bereits einen beachtlichen Ruf erspielt. Das Paar engagiert sich auch im pädagogischen Bereich, sie sind als Dozenten für Klavier an der Musischen Akademie in Braunschweig tätig und wirken regelmäßig als Juroren beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ mit. Auf ihrem Soester Programm stehen unter anderem Bearbeitungen von Edvard Griegs „Peer Gynt Suite“, Smetanas berühmter „Moldau“ sowie von Maurice Ravel's „Ma mère l'oye“



Das Klavier-Duo und Ehepaar Chie Tsuyuki und Michael Rosenboom spielt am kommenden Sonntag im „Schlachthof“.

Karten 20 Euro: Anzeiger-Geschäftsstellen, Hellweg Klassik. Unter 18 Jahren freier Eintritt. Info: www.weltklassik.de/soest

Mit poetischer Suite aus Australien

Quartett kommt mit Crossover-Projekt „Baroque & Blue“ in die Lippstädter Jakobikirche

LIPPSTADT ■ „Classic goes Jazz“ heißt es am kommenden Sonntag, 13. März, um 19 Uhr in der Lippstädter Jakobikirche. „Baroque & Blue“ lassen im Wechselspiel zwischen komponierter Musik und frei improvisierten Elementen Klassik nicht einfach nur verjazzt klingen. Vielmehr gelingt es den vier Musikern aus beidem etwas Neues zu machen. Aus der Entwicklung der Musik ist die Richtung des Crossover nicht mehr wegzudenken. Aus dem Spiel mit exotischen Versatzstücken hat sich eine eigene Gattung entfaltet, die „World Music“. Auf dieses spannende Terrain begeben sich Christiane Meininger und Rainer Gepp mit ihrem Projekt „Baroque & Blue – Classic goes Jazz“. Zusammen mit Roger Goldberg und André Schubert präsentieren sie ein Programm, das klassische Sonaten mit sinnlichen Salsa-Rhythmen zu einem meisterhaften Crossover von Jazz, Pop und Folk vereint. Besonderes Highlight dabei: Die poppig-groovige Silver Poetry-Suite, die Australiens prominente Komponistin Elena Kats-Chernin für das Ensemble schrieb. Karten 16 Euro: Kulturinformation Lippstadt, Telefon 02941/58511, und eventuell Abendkasse



Rainer Gepp, André Schubert, Christiane Meininger und Rainer Gepp wagen den Crossover Barock und Jazz.